

Kampfruf

organ der Allgemeinen Arbeiter-Union Deutschlands

1. Jahrg. Nr. 16.

Der „Kampfruf“ erscheint wöchentlich.

Preis 8,00 M.

Der Kapitalismus als historisches Gesellschafts- und Wirtschaftssystem.

Dieser Artikel ist der Kongressnummer des „Proletarier“ entnommen. In laufender Fortsetzung bringen wir noch die auf die Todesstrafe des Kapitals bezugnehmenden übrigen Abschnitte des ersten Abschnittes des „Proletarier“, der die „Todesstrafe des Kapitals“ beleuchtet.

Franz Mehring hat im ersten Kapitel seiner Abhandlung über die „Deutsche Geschichte“ unübersehbar nachgewiesen, daß die Behauptung der bürgerlichen Geschichtsschreibung, die antike Sklaverei — das ökonomische System der römischen Welt Herrschaft — sei am Christentum gestorben, eine aus den geschichtlichen Gründen erfindene Lüge der Bourgeoisie ist und daß die antike Sklaverei vielmehr deswegen zu Grunde gegangen ist, weil sie „sich ökonomisch nicht mehr rentierte“. Nachdem der römische Staat alle Länder um das Mittelmeer herum unterworfen hatte, war er eine riesige Ausbeutungsmaschine geworden, die durch ihre Staatsfinanzen und Steuern die Masse der Bevölkerung in immer tieferen Armut drückte. Der Ackerbau bildete im Altertum die entscheidende Produktionsweise. Die römische Bauernklasse, die in endlosen Kriegen die römische Welt Herrschaft errungen hatte, war in diesen Kriegen dahingeschmolzen. In Italien hatten sich ungeheure Güterkomplexe zusammengeballt, die sogenannten Latifundien, die von Sklaven bewirtschaftet wurden. Mit dem Verfall des allgemeinen Wohlstandes rentierte sich die auf Sklavenarbeit gegründete Latifundienwirtschaft nicht mehr, die damals die einzig mächtige Form des großen Ackerbaues war. So mußte man auf den kleinen Ackerbau zurückgehen. Die großen Güter wurden in Parzellen zerlegt und an Kolonnen ausgetan, die dafür einen bestimmten Betrag zahlten, an die Scholle gepachtet waren und mit ihrer Parzelle verpfändet werden konnten; sie waren zwar keine Sklaven, aber auch nicht frei, die Vorläufer der mittelalterlichen Leibeigenen. Die Sklaverei war ökonomisch unmöglich geworden. So ging das römische Weltreich im letzten Grunde an der Sklaverei unter.

Aus dieser Analyse ergibt sich, daß die Erhaltung der kapitalistischen Produktionsweise der antiken Welt an den gesellschaftlichen und sozialen Klassenteilung in Herren und Sklaven scheitern und einer neuen wirtschaftlichen Produktionsweise mit einem neuen gesellschaftlichen Klassensystem weichen mußte. In dieser neuen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung wurde die bisherige Form der sozialen Unterdrückung — die Sklaverei — abgelöst durch die Form der Leibeigenschaft, und zwar mit dem Unterschied, daß das einzelne Glied der unterdrückten Klasse, das bisher seinem bestimmten einzelnen Herrn auf Leben und Tod untertan war, nunmehr „an die Scholle gebunden“, d. h. dem jeweiligen Eigentümer eines bestimmten Stück Landes zur Dienstleistung auf Lebenszeit verpflichtet war. Als diese mittelalterliche Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung des Feudalismus sich bis zu dem jüngsten Grade entwickelt hatte, der den Widerspruch zwischen ihr durch ihre Klassenschichtung gezogenen Schranken und den durch die Erfindung der Maschine gebotenen produktionswirtschaftlichen Möglichkeiten offen hervorbrachte, brach auch sie — allerdings in weiten historischen Etappen — allmählich zusammen.

Die Einführung und immer weitere Verbreitung und Vervollkommenheit der Maschine unterhöhlte, weil durch sie eine bedeutend rationellere Produktionsweise gegeben war, das bis dahin gültige Wirtschaftssystem immer mehr und mehr und verschaffte dem modernen Kapitalismus nach und nach in allen Ländern der Welt die Gelegenheit der freiesten Entwicklung und Ausdehnung. Der Kapitalismus, der in jahrhundertelanger Entfaltung produktionsstechnisch alle bisherigen Produktionsweisen weit übertrifft, ganze Erdteile aus dem Zustand der Barbarei herausgerissen und die Menschheit der gesamten Erde miteinander in mittelbare Beziehungen gebracht hat, hat heute seine letzte praktisch-mögliche Entwicklungsstufe erreicht und befindet sich bereits mitten im Prozeß des Zusammenbruchs. Mit dem Beginn des kapitalistischen Weltkrieges hat die letzte Krisis des Kapitalismus, die Todesstrafe, eingesetzt, die zugleich die letzte historische Entwicklungsphase des Kapitalismus bedeutet. Es ist jener Punkt der Geschichte eingetreten, in welchem die kapitalistische Herrschaft der Eigentumsverhältnisse in unerschütterlichem Widerspruch mit der Entwicklung der technischen Produktionskräfte geraten ist und darüber hinaus eine den produktionsstechnischen Möglichkeiten entsprechende rationelle Ausgestaltung der Produktionsweise verhindert.

Der Kapitalismus als die geltende Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung beruht ebenso wie die beiden ihm geschichtlich vorhergehenden Gesellschaftssysteme auf dem Privateigentum, der Art der Produktionsmittel und des Verbrauchsgüter der Klassen untereinander. Im Kapitalismus ist das Privateigentum nicht nur dem Inhaber dieses Privateigentums frei zu veräußern und zu übertragen, die Produktionsmittel sind maschinellen Charakters, und jedes Glied der unterdrückten Klasse — des Proletariats — ist nicht einem einzelnen Kapitalisten auf Leben und Tod unterworfen oder einem bestimmten Unternehmen gebunden, sondern der Bourgeoisie als der gesamten herrschenden Klasse abhängig und nur infolgedessen frei, als er sich rechtlich seinen Arbeitsherrn

An die Proletarier in den Betrieben!

Klassengenossen! Das Fegfeuer religiöser Unabundantität war das Signum des jeweils herrschenden Gottesglaubens. Dieses Fegfeuer wurde genützt und unterhalten durch das gesellschaftliche Machtfundament des Gottesglaubens, den Kapitalismus. Kollidierte religiöse Unabundantität mit Kapitalisteninteressen, dann war tödlicher anzunehmen, daß die Gralshüter der Kirchenfellen um die seligmachende Wirkung ihrer metaphysischen — übernatürlichen — Lehren fürchteten. Die in Gefahr geratenen Pfände der Kirchenfürsten ließ die Päpste vergangener Jahrhunderte vor keinem Verbrechen zurückstehen, um den Heiligschein ihres wirklich als Mächtigsten anzusprechen Besitzstandes zu sichern. Sie führten Kriege und opfereten Hunderttausende wohlfeile Menschenleben ihrem Imperium.

Die stärkste Stütze des Kirchenglaubens in der Arbeiterklasse waren Kunstwissenschaften und Kunstinteressen. Mit der alles nivellierenden — ausmergenden und runtschleifenden — Entwicklung des Kapitalismus, seinem alles bevorrechtenden Imperium, daß sich über besondere Gesellschaftsbevorrechtungen vergangener Jahrhunderte hinwegsetzte und selbst das Fegfeuer wirtschaftlicher und politischer Anarchie brauchte, um sich am Leben zu erhalten — verschwand der für die Entwicklung des Kapitalismus nicht mehr nützliche metaphysische Kirchenglaube — weil er kein Gesellschaftsfundament mehr besaß und an seine Stelle trat nüchtern berechnende Lohnpolitik der den Produktionsprozeß beherrschenden Kapitalbourgeoisie. Die alles revolutionierende Technik des kapitalistischen Produktions- und Wirtschaftsweisen revolutionierte die Technik der gesellschaftlichen Begriffe auch in der Arbeiterklasse. Der historische Materialismus als Fundament proletarischer religiöser Inbrunst feierte im kommunistischen Manifest seine literarische Auferstehung. Das gesellschaftliche Sein, d. h. die Rolle, die Arbeitern im Produktionsprozeß zuzuschreiben wird — bestimmt den Geist, das Denken in dieser Arbeiterklasse, — verkündete es. — Die Gewerkschaften entstanden und hoben den Materialismus auf ihren Schild. Die historische politische Lebendigkeit des Gedankens vom historischen Materialismus begruben sie im Laufe ihrer Entwicklung aus Existenzfragen, die ihnen ihr Aufbau diktierte. An Stelle politischer wirtschaftlichen Ausgleichs der programmatischen Grundlagen von Partei und Gewerkschaften trat der zum Dogma erstarrte marxistische Kirchenglaube, den die Gewerkschaften der politischen Partei ohne politischen Inhalt feierten. Marx war für die Gewerkschaftspassen nur noch der Verkünder des reinen Vorteils, den die Arbeiterklasse aus nur Lohnkämpfe bezog.

Auf- und absteigende Epochen in der Entwicklung des Kapitalismus zerstörten gründlich die Illusion des allein seligmachenden Glaubens an die Wirklichkeit nur rein wirtschaftlich geführter Lohnkämpfe. Ein Krisenjahr vernichtete die Hoffnung günstiger Konjunkturperioden, — in denen es der Arbeiterklasse gelingen sollte, den Nachteil des Krisenjahres auszumergen — immer mehr. Die immer schärfer

auftretende Weltwirtschaftskrise des Kapitals wurde auch zu einer Krise in der ideologischen Einstellung in der Arbeiterklasse zum Kapitalismus, ohne daß der Weltkrieg die Arbeiterklasse zur Reife der Anerkennung des nur noch rein politisch zu führenden Klassenkampfes vorant.

Partei- und Gewerkschaftshierarchien wurden durch den Weltkrieg zu offenen Säulen der Kapitalbourgeoisie, der von ihnen gepredigte Parlamentarismus die Geißel für die Arbeiterklasse. Existenznotwendigkeiten mußten sich hier scheitern. Die Existenz der Arbeiterklasse durfte nicht abhängig gemacht werden von der Existenz des Kapitalismus. Tassen Sturz hätte auch die Vernichtung proletarischer Existenzmöglichkeit bedeutet, wenn nicht schon vorher Trennung der proletarischen dogmatisierten Ideologie — die nur als existenzwertes Ziel bessere Lohnverhältnisse kannte — vom allein seligmachenden Kirchenglauben des Gewerkschaftspassentums erfolgte.

So wie die Kapitalbourgeoisie kämpft jetzt die Gewerkschaftshierarchie um die Erhaltung ihres gewerkschaftlichen Kirchenglaubens und der durch sie bedingten Existenz. Sogar eine Einigung zwischen den Gewerkschaftshierarchien christlich-hirchdunkler und freigelegter Couleur hat der Existenzkampf der Gewerkschaftshierarchen für sich gebracht. Die Gesamtarbeiterklasse soll unter den gewerkschaftlichen Kirchenbann fallen und die revolutionäre Arbeiterklasse ganz besonders. Sie wird jetzt durch Terrorakte der Gewerkschafts-oligarchie dem Gespenst der Arbeitslosigkeit und des Hungers ausgeliefert, wenn sie nicht zu Krenze kriecht. Den Arbeitenden und Gefügigen soll dabei nach wie vor das Teintgeld für geleistete Arbeit — genannt Lohn — in seiner immer niedriger werdenden Höhe als besonderer Vorteil — den nur diejenigen genießen dürfen, die sich dem Gewerkschaftlichen hanteln fügen — schmachtig gemacht werden, ohne daß es dabei den Arbeitenden immer zum vollen Bewußtsein kommt, daß das Unternehmertum auch ohne Verhandlungen und ohne den den Gewerkschaften gespeerten Peterspennig vom Unternehmertum das als Existenzminimum bekommen muß, was die Gewerkschaftspassen als besonderen Vorteil ihrer Bemühungen immer anpreisen.

Nun Proletarier, die Zeit ist nahe, in der uns allen in Haut und Knochen das Gespenst des Hungers immer vollkommener eingraviert wird. Mit der sich immer mehr erschöpfenden Existenzkraft des Kapitalismus und dem immer schärfer auftretenden Produktions- und Abfallstreifen wird auch die Erkenntnis unserer von uns historisch gestifteten Klassenlagen den Verzicht auf den „Segen“ des gewerkschaftlichen Klassenrats durch tarifliche Festlegung enger politischer Klasseninteressen und den „Verzicht“ auf Abführung des gewerkschaftlichen Peterspennig diktiert — ob ihr wollt oder nicht. — Madame Geschichte fordert unerbittlich. Seid euch oder dessen eingebend, daß ihre Forderungen beglänzt werden müssen, wenn ihr nicht in den Gewerkschaften und ihrem gesellschaftlichen Unrat aus allen Konzeptionslagern auf den Rehrichthausen der Geschichte wandern wollt.

nach seinem Willen wählen kann. Im Gegensatz zu seinen beiden Vorgängern ist also der Kapitalismus die höchstentwickelteste Form der Warenwirtschaft, in welcher alles, auch die Arbeitskraft der unterdrückten Klasse, zur Ware geworden ist.

Es ist die historische Mission des Kapitalismus, daß er alle beweglichen und unbeweglichen, sichtbaren und unsichtbaren Dinge zur Ware gestempelt hat und keinen Menschen in seinem Bereich leben läßt, der nicht instande ist, irgend eine Ware auf den Handelsmarkt zu werfen. Während die Bourgeoisie Waren aller Art, die sie sich im Produktionsprozeß vom Proletariat herstellen läßt, selbst in der Lage ist, kann das Proletariat stets nur ein Stück seiner selbst — seine Arbeitskraft — der Bourgeoisie zum Kauf anbieten. In dieser Tatsache wurzelt der gewaltige Klassengegensatz zwischen Bourgeoisie und Proletariat, die Allgewalt der Bourgeoisie und die Ohnmacht des Proletariats innerhalb des Kapitalismus. Alle Bewegungen und Kämpfe der Bourgeoisie und des Proletariats innerhalb des Kapitalismus gehen ohne Ausnahme von der Tendenz der Produktion bzw. des Verkaufes von Waren, soweit sie wirtschaftlicher Natur, und des Schutzes dieser Warenproduktion und Warenhandels, soweit sie politischer Natur sind, aus, sind daher auch nur in dieser Tendenz zu erfassen und zu unterlegen.

Der Bestand des Kapitalismus als des geltenden Wirtschaftssystems ist an die Voraussetzung geknüpft, diese Warenproduktion und diesen Warenhandel fortgesetzt aufrechterhalten, und zwar unter der kapitalistischen Bedingung — ohne deren

Erfüllung der Kapitalismus eben aufhört Kapitalismus zu sein —, daß die Aufrechterhaltung der Warenproduktion und des Warenhandels verbunden ist mit einer stetigen Steigerung des aus der Ausbeutung der proletarischen Arbeitskraft resultierenden Ueberschusses, des kapitalistischen Profits. Sobald daher die fortschreitende Entwicklung diese Voraussetzung irgendwie verletzt, tritt eine Krise — eine Störung der Harmonie zwischen Produktion, Absatz und Profitandäufung — innerhalb des Kapitalismus ein, die seine Lebenskraft mehr oder minder gefährdet. Denn Produktion, Absatz und Akkumulation des Mehrwerts sind die drei fundamentalen Funktionen des kapitalistischen Wirtschaftssystems, die zu seiner Existenz und Erhaltung von lebenswichtiger Bedeutung sind. Scheitert auch nur eine dieser drei Funktionen aus, dann muß der Kapitalismus unrettbar als geltendes Wirtschaftssystem absterben. Alle bisherigen Krisen des Kapitalismus, die sich seit seiner geschichtlichen Geburt in unregelmäßigen Abständen wiederholten, wurden von der Bourgeoisie im Laufe einer gewissen Zeit überwunden. Die jetzige Krise des Kapitalismus wird die Bourgeoisie nicht überwinden. Sie ist die Todesstrafe des Kapitalismus, aus der es für die Bourgeoisie keinerlei Rettungsmöglichkeit gibt. Denn ihr letztes und endgültiges Resultat liegt in ihrem Wesen begründet, daß es für die Bourgeoisie als Klasse keinen Weg und kein Mittel mehr gibt, die Harmonie zwischen Warenproduktion, Warenabsatz und Akkumulation des Mehrwerts wiederherzustellen, ohne die Grundlage des Kapitalismus selbst — das bürgerliche Privateigentum — zu zerstören.